



AUFRUF

Kauft kein Lachsfleisch!

GEIR KJENSMO

Höchste Alarmstufe für Norwegens Wildlachs- und Meerforellenbestände.

Haben die Politiker einer Nation das Recht, über die Ausrottung wildlebender Tierarten zu entscheiden? Sicher nicht! Doch die Wildlachs- und Meerforellenbestände der Flüsse Norwegens stehen kurz davor, nahezu vollständig ausgerottet zu werden.

Diese einst weltberühmte Fischerei mit ihrer bemerkenswerten Geschichte und Tradition könnte bald nur noch Erinnerung sein. Lachszuchtkäfige, die mehr als 350 Millionen in Fabriken aufgezogene Pseudo-Fische enthalten, verdecken heute Norwegens fjordreiche Küste. Und der Umweltschock, den diese schwabbeligen Eindringlinge für die Wildlachsstämme bedeuten, bedroht unmittelbar das Fortbestehen von Norwegens 400.000 bis 600.000 wildlebenden Salmoniden, wenn sie zum Laichen in die Gewässer zurückkehren, in denen sie geboren wurden.

Um diesem Alptraum zu begegnen und die nahende Katastrophe des vollständigen Verlustes der norwegischen Wildlachs- und Meerforellenbestände zu verhindern, gibt es nur noch einen Weg: Ab sofort darf niemand mehr Zuchtlachs kaufen!

Die norwegischen Lachszuchtbetriebe sind die größten der Welt und haben ihre Krankheits- und Umweltverschmutzungsprobleme inzwischen weltweit exportiert: von Norwegen nach Schottland, Irland, Kanada und nach Chile.

Das dreckige Geschäft der Käfighaltung von Lachsen entstand in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in Norwegen und wurde von der norwegischen Regierung seitdem im In- und Ausland dauerhaft gefördert.

Die zunächst nur in den norwegischen Lachsfarmen aufgetretenen Krankheiten wurden inzwischen – in kleinerem, aber wachsendem Umfang – in alle anderen Länder weitergetragen. Seitens der norwegischen Regierung hat jedoch bisher jeder Wille gefehlt, den Betrieb und die Geschäftspläne der Lachsmastbetriebe angemessen zu überwachen und gegebenenfalls einzuschreiten. Die Größe und die „Wertschöpfung“ dieses Geschäftszweigs hat bisher jede andere, vor allem jede ökologische Betrachtungsweise verdrängt.

Deshalb kann man heute mit Fug und Recht behaupten, daß sich die norwegische Regierung eigentlich nur noch mit der Ausrottung der Wildlachs- und Meerforellenbestände Norwegens befaßt. In ihrer gegenwärtigen Form entbehrt die Lachsmastindustrie jeglichen Nachhaltigkeitsgedankens. Sie schädigt die Umwelt immens und katastrophal, wo immer sie auch tätig wird.

Wären die großen Lachsmastfirmen Norwegens angemessener Überwachung und Regulierung unterworfen, so würde dies auch dazu beitragen, die umweltschädlichen Aktivitäten dieser Firmen in den überseeischen

Gastländern zu begrenzen und zu regulieren.

Das Leerräumen der Weltmeere von Fischen und Meerestieren am unteren Ende der Nahrungskette zur Produktion der Futtermittel Fisch, Fischmehl und Fischöl für die Lachsmastindustrie wird zur Ausrottung anderer Tierarten führen, deren Überleben von diesen Lebewesen abhängt.

Davon betroffen sind z.B. Dorsch, Schellfisch, Makrele, Wildlachs und Meerforelle sowie die Wale, Delfine und Robben und viele Seevogelarten wie Papeientaucher, Seeschwalben, Pinguine und Albatrosse. Die Futterplätze dieser Spezies wurden von der Lachsmastindustrie bereits in einem beängstigenden Ausmaß leergeräumt.

Die Produkte aus Lachsmastbetrieben werden also nicht „die Welt ernähren“, wie die Fischmäster immer wieder behaupten. Das Gegenteil trifft zu!

Die Lachsmäster benötigen bis zu zehnmals mehr tierisches Eiweiß, z.B. von wildlebenden Kleinfischen wie Zwergdorschen, Sandaalen, Sardinen, Anchovies oder von Krill –, um einen marktfertigen Zuchtlachs zu erzeugen.

Und nicht nur die oben angeführten wildlebenden Tiere konnte dieses Eiweiß bislang ernähren, sondern auch Zehntausende handwerklicher Fischer und deren Familien in der ganzen Welt.

Die von der norwegischen Regierung beauftragten Wissenschaftler und auch das Norwegische Direktorat für Naturmanagement (das Direktorat hat beratende und ausführende Funktionen unter dem Dach des Norwegischen Umweltministeriums) haben übereinstimmend festgestellt, daß für eine Erweiterung der Lachsmasterei in norwegischen Hoheitsgewässern keinerlei Raum mehr verfügbar ist.

Doch im Widerspruch zu ihren eigenen wissenschaftlichen Beratern hat die norwegische Regierung ein Wachstum von 5 % für diesen Industriezweig in Norwegen angekündigt. Der norwegische Fischereiminister ist allerdings selbst Besitzer eines der größten Lachsmastbetriebe Norwegens. Könnte dies darauf hinweisen – zumindest für den Autor – daß hier ein ganz erheblicher Interessenkonflikt besteht?

Schon in der Saison 2009 hat das Ausmaß des Befalls der norwegischen Zuchtlachse mit Seeläusen katastrophale Ausmaße erreicht, denn diese Parasiten haben inzwischen Resistenzen gegen die traditionellen chemischen Gegenmittel entwickelt. Kürzlich hat jedenfalls ein norwegischer Wissenschaftler geäußert, daß es in der entsprechenden „Hausapotheke“ derzeit kein wirksames Gegenmittel gegen Seeläuse mehr gebe.

Sollte es auch im Frühling 2010, wenn die Junglachse ins Meer abwandern, vergleichbare

Konzentrationen an Seeläusen geben, werden diese eine ganze Lachsgeneration auslöschen.

Wissenschaftler haben ferner festgestellt, daß Seeläuse ausgewachsene Wildlachse töten können, die in ihre Flüsse zum Laichen zurückkehren. Diese Fische passieren auf ihrer Rückreise die Lachsmastereien in den Fjordmündungen und werden ebenso leicht infiziert wie die Junglachse.

Bei den Meerforellen, die – anders als Lachse – in den Mündungsgebieten der Flüsse verbleiben, in denen sie geboren wurden, richten diese Wolken von Seeläusen noch wesentlich mehr Schaden an. Sie schwimmen den größten Teil des Jahres in diesem mit Mästereidreck verseuchten Minenfeld.

Schließlich entkommen Hunderttausende von Zuchtlachsen alljährlich aus ihren Käfigen, steigen in Flüsse auf und tragen Krankheiten mit sich, die bei den Wildfischen gewaltige Schäden auslösen können. Ihre Seeläuse sterben zwar nach einem oder zwei Tagen im Süßwasser ab, sie tragen jedoch einen Virus in sich, der die Erkrankung PD (Pancreas disease – Bauchspeicheldrüsenkrankheit) auslöst. Eine einzige infizierte Seeläuse reicht aus, um einen Wildlachs zu infizieren und zu töten.

Diese Beziehung zwischen Parasit und Virus wurde vor einigen Jahren von einem chilenischen Wissenschaftler entdeckt, aber er wurde zum Schweigen

gebracht. Inzwischen schmolzen in Chile Lachsmastereien dahin wie Schnee an der Sonne ...

Für die Arbeitsplätze in den Lachsmastereien verlangen verantwortliche Lokalpolitiker schon lange von ihren Regierungen Absicherungs- und Ersatzprogramme – in jedem Land, in das diese Industrie ohne jedwede eigene Zukunft einzug finden konnte.

Doch sowohl solche sozialen Aspekte als auch alle ökologischen Warnungen, daß die Ausrottung der Wildlachs- und Meerforellenbestände Norwegens auf dem Spiel steht, wurden bislang von den politisch Verantwortlichen schlichtweg ignoriert.

Es besteht also eine Art Kriegszustand zwischen denjenigen von uns, die die Umwelt und ihre wildlebenden Tiere erhalten wissen wollen, und jenen, die nur kurzfristige Gewinne anstreben.

Doch solange die norwegische Regierung sogar ihre wissenschaftlichen Berater ignoriert, müssen wir alles versuchen, die Lachsmäster an ihrem empfindlichsten Körperteil zu treffen: am Gelbeutel.

Bitte kaufen Sie also ab sofort keinerlei Lachsfleisch mehr! Und sagen Sie auch Ihren Freunden die Wahrheit über das dreckige Zuchtlachs-Geschäft. Klären Sie sie darüber auf, welchen Horror-Preis sie für jedes Pseudo-Lachs-Filet in Wirklichkeit zahlen ... !